STADT BIELEFELD **Sitzung**
Kommunale Konferenz Alter und Pflege 01/2026

Protokoll über die Sitzung der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege am 06. Mai 2026

Tagungsort: Concarneau-Raum, Stadt Bielefeld
Niederwall 23, 33602 Bielefeld
14.00 - 16.30 Uhr

Anwesend:

Frau Ammann	Kontaktbüro Pflegeselbsthilfe
Frau Aron	Stadt Bielefeld, Büro für Sozialplanung
Frau Altenberend	zahnärztliche Körperschaften Westfalen-Lippe
Frau Beck	Katholische Hospitalvereinigung Ostwestfalen gGmbH
Frau Dittrich	AOK Nord West
Frau Pierel	AOK Nord West
Frau Gäbel	Stadt Bielefeld, Büro für Sozialplanung, Altenhilfeplanung
Frau Horstbrink	AGW Bielefeld, Hauspflegeverein e.V.
Frau Linneweber	Stadt Bielefeld, Büro für Sozialplanung, Projekte im Quartier
Frau Lux	Arbeitskreis Tagespflege, Vida Leben GmbH
Frau Reckmeyer	Stadt Bielefeld, Amt für soziale Leistungen-, Sozialamt, Fachdienst Pflege
Frau Grzybinski	Stadt Bielefeld, Amt für soziale Leistungen-, Sozialamt, Fachdienst Pflege
Frau Seydel	Stadt Bielefeld, Amt für soziale Leistungen-, Sozialamt, Zentrale Beratungsstelle für Senioren und Menschen mit Behinderung
Frau Spittler	Ambulante Pflege, Bonitas Holding
Frau Vogl	Arbeitskreis Tagespflege, Gerontopsychiatrische Tagespflege EvKB
Herr Holler-Göller	Seniorenrat Stadt Bielefeld
Herr Noelle	Tagespflegefürsprecher
Herr van Gellekom	Klinikum Bielefeld

Als Gäste

Herr Plaßmann	Stadt Bielefeld, Gesundheits- Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt
Frau Stockdreher	Studentin Gesundheitswissenschaften

Tagesordnung

TOP 1 Vorstellung Wohnprojekt Schildesche
TOP 2 Vorstellung und Fresh-up Hitzeschutzplan
TOP 3 Vorstellung BielefeldKompass – das Portal für Begegnung
TOP 4 Kurzform der Bedarfsplanung 2026 - 2028
TOP 5 Befragung „Pflegende Angehörige“
TOP 6 Bielefelder Gipfel 2025 „Ausbildung in der Pflege“ – Aktueller Stand
TOP 7 Berichte aus dem Kreis der Mitglieder
TOP 8 Verschiedenes, Ausblick

Frau Aron eröffnet die Sitzung mit dem Hinweis, dass heute ein Bericht zur Kurzform der Pflegebedarfsplanung ansteht. Der Einstieg erfolgt wie gewohnt mit neuen Investitionsvorhaben.

TOP 1 Wohnprojekte in Schildesche
Bericht: Esther Lux, Vida leben GmbH

Vida Leben GmbH realisiert im Ortsteil Milse zwei Bauprojekte:

Projekt 1: Elverdisser Straße 91

- 18 Pflegeplätze in jeweils 9 Appartements im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss
- 6 barrierefreie Wohnungen im Dachgeschoss, davon 4 gefördert und 2 freifinanziert (zum Beispiel auch für pflegende Angehörige geeignet)
- Kombination von Pflege und Wohnen für Senior*innen mit Pflegebedarf
- Gute Anbindung ins Milser Zentrum, gute Bus- und Straßenbahnanbindung, kurze Wege ins Quartier
- Bevorzugt werden Personen aus den Quartieren Altenhagen und Milse aufgenommen
- Eröffnung geplant für April 2027

Weitere Infos und Baupläne: s. Anlage 1.

Projekt 2: Murmelweg

- 8 barrierefreie Wohnungen im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss,
- Ca. 33–38 m², kompakte 2-Zimmer-Wohnungen, offener Wohn-/Kochbereich, separates Schlafzimmer, Bad
- 2 Wohngemeinschaften à 3 Personen für Auszubildende im Dachgeschoss
- Gartenanschluss
- Gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel
- Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants, Freizeitangebote und Ärzte in unmittelbarer Nähe
- Richtfest: 20. Mai 2026, Eröffnung voraussichtlich im April 2027
- Personal teilweise bereits vorhanden
- Für beide Projekte gebe es bereits jetzt eine hohe Nachfrage von Personen aus der näheren Umgebung, was den bestehenden hohen Bedarf widerspiegele

Fragen und Anmerkungen

Wohnvoraussetzungen: Die Pflegeplätze in der Elverdisser Straße sind nur für Personen mit Wohnberechtigungsschein zugänglich.

Zimmergröße und Wohnkonzept: Die durchschnittliche Zimmergröße in den Wohngruppen beträgt 18 qm inklusive Nasszelle. Die Gestaltung der Wohnkonzepte berücksichtigt moderne Ansprüche an flexibles Wohnen.

Frau Aron betont den Eindruck, dass hier ein umfassendes Angebot vorgehalten wird, das den in den letzten Pflegebedarfsplanungen erkennbaren höheren Bedarf an ambulantem Wohnraum berücksichtigt. Auch die Möglichkeit, innerhalb des gleichen Hauses sowohl Wohnungen für pflegebedürftige Menschen als auch Pflegeplätze in Wohngruppen zur Verfügung zu stellen, ist eine sehr lebensnahe Entscheidung und fördert den Anspruch vieler Menschen, so lange wie möglich in vertrauter Umgebung leben zu können. Die Tatsache, dass hier auch an Wohnraum für Auszubildende gedacht wurde, rundet dieses Konzept ab und lässt auf eine gute Mitarbeitendenbindung hoffen.

TOP 2 Hitzeschutzplan

Bericht: Paul Plaßmann, Gesundheits-, Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt

Hintergrund

Der Hitzeaktionsplan (HAP, s. Anlage 2) besteht seit 3 Jahren. Der Seniorenrat hatte den HAP empfohlen, die Umsetzung erfolgte 2024. Herr Plaßmann bittet darum, Materialien (Flyer, Plakate) mitzunehmen und in den jeweiligen Einrichtungen auszuhängen.
Der HAP beinhaltet unterschiedliche Maßnahmensteckbriefe, sowohl zielgruppenübergreifend als auch zielgruppenspezifisch in Bezug auf besonders vulnerable Bevölkerungsgruppen. In den letzten Jahren lag der Fokus besonders auf älteren und pflegebedürftigen Menschen.

Public-Health-Relevanz

- Extremwetterereignisse nehmen zu, damit steigt auch die Mortalität
- 2026 bisher 6 Hitzewarnungen
- Übersterblichkeit bei Menschen in höherem Lebensalter ist ein bestehendes Problem
  - ➔ Zentrale Frage: Was konkret kann getan werden, um das Verhalten von Bürger*innen anzupassen?

Informations- und Unterstützungsangebote

- Hitzeportal: Informationsplattform auf **https://www.bielefeld.de/hitzeportal** zum Thema Hitzeschutz, über die auch Infomaterial bestellt werden kann (Hitzefächer, Hitzeaufkleber, Infos etc.)
- Plakate für Einrichtungen angepasst an unterschiedliche Settings und Zielgruppen
- Sharepics auf Instagram, die von allen Einrichtungen in ihren eigenen Accounts genutzt werden können
- Hitzewarner-Aufkleber, die auf die Umgebungstemperatur reagieren
- Hitzetelefon: Anmeldung auf **https://www.bielefeld.de/node/27246** bei der Stadt Bielefeld möglich (aktuell 41 Anmeldungen), das Angebot richtet sich an Privatpersonen, die zuhause bei Hitzewarnungen angerufen und mit Verhaltenstipps versorgt werden möchten.
- Hitzepat*innen: Ehrenamtliche erhalten seit 2024 Schulungen, das Medieninteresse ist recht hoch, Zusammenarbeit z. B. mit Quartierssozialarbeit, bei Bedarf werden auch Hausbesuche und 1:1-Betreuung angeboten (aktuell bei 14 Personen), die Treffen begegnen über das Thema Hitze hinaus auch der Einsamkeit vieler älterer Menschen, das

Matching zwischen Hitzepat*in und Inanspruchnehmenden als Tandem übernimmt Herr Plaßmann

Weitere Maßnahmen

- Schulungen zum Thema Hitzeschutz können auch in Einrichtungen der Altenhilfe durchgeführt werden, damit Beschäftigte als Multiplikator*innen eigene Schulungen im Haus anbieten können
- Offene Frage: Können Hitzepat*innen auch in Einrichtungen unterstützen (Trinkerinnerung, Verschattung, Begleitung im Außenbereich)?
  ➔ Weitere Ideen gerne an Herrn Plaßmann
- Karte „Kühle Orte" in Bielefeld auf Basis von GPS-Daten inkl. Trinkwasserbrunnen
- „Hitzespickzettel" – von der Nachbarschaft für die Nachbarschaft, mit kühlenden Angeboten im Quartier

Anmerkungen aus dem Kreis der Mitglieder

- Personen, die bei Hitze in Bullis zu Einrichtungen gefahren werden, gehören zu der besonders vulnerablen Gruppe. Die zur Verfügung gestellten Fächer können eine gute und von den meisten selbständig nutzbare Entlastung bieten.
- Die Idee von Multiplikatorenschulungen wird von vielen für sinnvoll und praktikabel erachtet – wichtig sei auch, die Aufmerksamkeit bei Mitarbeitenden für dieses Thema hochzuhalten.
- Herr Plaßmann bietet an, auch in die Stadtteile und Einrichtungen oder auch zu Seniorentreffen zu kommen, um über das Thema zu berichten. Die Anwesenden betonen die Relevanz für Seniorentreffen in den Stadtbezirken. Herr Plaßmann bietet an, das Thema auch dort gerne vorzustellen.

TOP 3 BielefeldKompass – das Portal für Begegnung
Bericht: Inken Linneweber, Büro für Sozialplanung

Digitaler Kompass bündelt soziale und gesundheitsbezogene Angebote für Bielefeld
Mit dem „BielefeldKompass – das Portal für Begegnung“ ist seit kurzem eine digitale Plattform online verfügbar, die soziale und gesundheitsbezogene Angebote aus allen Bielefelder Stadtteilen an einem zentralen Ort zusammenführt.
Unter **www.bielefeld.de/bielefeldkompass** finden Einwohnerinnen und Einwohner vielfältige Angebote aus den Bereichen Seniorenarbeit, Gesundheit und Wohlbefinden, Begegnung und Freizeit. Dazu zählen unter anderem Begegnungszentren der Seniorenarbeit, Stadtteilzentren und Familiengrundschulzentren, aber auch viele Angebote und Veranstaltungen Bielefelder Vereine und Initiativen. Veröffentlicht werden zeitlich begrenzte Aktionen, Kurse und Veranstaltungen, aber auch regelmäßige Termine im Quartier. Voraussetzung ist, dass die Angebote keinem kommerziellen Interesse entsprechen.

Die Plattform ist in den Internetauftritt der Stadt integriert und bietet verschiedene Such- und Filtermöglichkeiten. Interessierte können Angebote nach Themen, Altersgruppen oder Stadtteilen filtern und sich diese auf einer digitalen Stadtkarte anzeigen lassen. **Ein wesentlicher Baustein des Portals ist die Beteiligung der lokalen Akteure: Vereine, Träger und Initiativen können ihre Angebote in der Regel eigenständig eintragen.** Vor der Veröffentlichung werden alle Einträge von einem Redaktionsteam der Stadt Bielefeld geprüft.
Mit dem BielefeldKompass möchte die Stadt den Zugang zu sozialen Angeboten und Angeboten zur Förderung der Gesundheit und des Wohlergehens erleichtern, die Teilhabe der Menschen

vor Ort stärken sowie das vielfältige Engagement in den Stadtteilen sichtbarer machen. Die Plattform richtet sich an alle Generationen und soll künftig flexibel um weitere Angebote und Themen erweitert werden können.

Interessierte können sich bei Rückfragen an das Redaktionsteam (Lea Schürstaedt, Gesundheitsamt und Inken Linneweber, Büro für Sozialplanung) unter bielefeldkompass@bielefeld.de wenden.

TOP 4 Kurzform der Bedarfsplanung 2026-2028
Bericht: Nora Kristin Gäbel, Büro für Sozialplanung

Grundlagen (s. Anlage 3)
Die Zahlen basieren auf folgenden Informationen:

- Abfrage zur Auslastung in den Pflegeheimen und Tagespflegen
- Bestandsaufnahme der Platzkapazitäten gemeinsam mit der WTG-Behörde sowie der Neu- und Umbaumaßnahmen
- Rückkopplung über die Entwicklung von Bedarfen und Platzkapazitäten in der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege, den bestehenden Arbeitskreisen und mit der Pflegeberatung

Anschließend erfolgt die Diskussion der Ergebnisse mit den anwesenden Mitgliedern der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege (vgl. Anlage 3).

Entwicklungen in der stationären Pflege
Von 22.590 Pflegebedürftigen in Bielefeld werden

- ambulant versorgt: 88,2% (16.722 Personen)
- stationär versorgt: 11,8% (2.655 Personen)

Seit 2005 geht der Anteil der Inanspruchnahme stationärer Versorgung kontinuierlich zurück. Der Bedarf verlagert sich zunehmend in den ambulanten Bereich, v. a. auch in Pflegewohngruppen als Alternative zu stationären Einrichtungen. Diese Entwicklung bildet sich gleichsam im Stadtgebiet, in NRW und im gesamten Bundesgebiet ab. Folgende stationäre Einrichtungen befinden sich in Planung

- Boysenhaus: Neubau (Ersatzneubau)
- Paul-Gerhardt-Haus: Neubau (Ersatzneubau)
- Johann-Herrmann-Haus: Umbau

Entwicklungen in der Kurzzeitpflege

- Dorothee-Sölle-Haus: Bislang bestehende solitäre Kurzzeitpflegeplätze werden zu eingestreuten Kapazitäten.
- Das Zentrum für Pflege und Gesundheit plant weitere Plätze in Stieghorst, ggf. in Verbindung mit einem Wundversorgungszentrum.

Entwicklungen in der Tagespflege
Ergebnisse der Befragung

- 77,4% durchschnittliche Auslastung
- 7 von 16 Einrichtungen erreichen keine 75%ige Auslastung
- Zum Stichtag 31.12.2025 war keine einzige Einrichtung zu 100% ausgelastet

Es sollen daher neben den bereits in Planung befindlichen Angeboten (Tagespflege Saronweg steht kurz vor der Eröffnung, Planungsstand im Ernst-Barlach-Haus derzeit unbekannt) **keine neuen Angebote von Tagespflege geschaffen werden.**

Diskussion
Frau Horstbrink betont die große Unsicherheit bezüglich der kommenden Pflegereform – dies steigere die allgemeine Verunsicherung, besonders bei Menschen mit geringem Pflegebedarf.
Frau Pierel ergänzt, dass die Tagespflege zwar grundsätzlich positiv gesehen werde, jedoch das verfügbare Geld oft bereits anderweitig verplant sei. Es bestehe daher bei beschränkten Mitteln wenig Bereitschaft, zugunsten der Tagespflege auf anderes zu verzichten.
Herr Noelle fügt hinzu, dass Tagespflegen inhaltlich besonders überzeugen müssten, da die Diversität der Zielgruppe dort deutlich höher ausfalle als in anderen Versorgungsbereichen und damit schwerer zu bedienen sei. Die Erwartungen an die Tagespflegen seien sehr hoch.

Entwicklungen in der ambulanten Pflege
Hilfe wird häufig sehr spät in Anspruch genommen, wodurch kurzfristig intensiv und viel organisiert werden müsse. Dies erschwere Pflegediensten eine verlässliche Kapazitätsplanung. Wenn dann die zu Pflegenden früh versterben (z. T. auch weil die professionelle Pflege sehr spät im Prozess eingesetzt wird), prägen intensive, aber kurze Pflegephasen den Alltag der ambulanten Dienste.
Da die in die Kommunale Konferenz Alter und Pflege berufenen Vertreter*innen aus dem Kreis der privaten ambulanten Pflegedienste nicht anwesend waren, konnte aus diesem Bereich kein weitergehendes Votum eingeholt werden.
Frau Seydel berichtet, dass im Ampelsystem des Pflegeportals derzeit 28 Dienste mit freien Kapazitäten ausgewiesen würden. Auch hier zeige sich die Wahrnehmung, dass Hilfe spät angenommen wird und finanzielle Aspekte eine große Rolle spielen.

Abstimmung der KKAP zu weiteren stationären Bedarfen
Frau Aron bringt die Frage zur Abstimmung, ob es aus Sicht der anwesenden Mitglieder derzeit weitere stationäre Einrichtungen in Bielefeld brauche, um den Bedarf zu sichern.

Gemeinsames Votum: NEIN – einstimmig beschlossen.

Kritischer Hinweis
Ein Bedarf besteht jedoch weiterhin im Bereich der solitären Kurzzeitpflegeplätze. Darüber hinaus fehlt es an passenden Versorgungsangeboten für spezielle Zielgruppen, v. a. für junge Menschen mit Pflegebedarf und gerontopsychiatrische Komplexfälle. Die Veränderungen in spezialisierten bzw. geschützten Einrichtungen – hier: im Jochen-Klepper-Haus (vgl. Protokoll vom 24.04.2024) und dem Dorothee-Sölle-Haus (Umwandlung der solitären in eingestreute Kurzzeitpflegeplätze) – stellen einen großen Verlust für die gerontopsychiatrische Versorgungslandschaft dar. Aus der Gerontopsychiatrie können derzeit 70 % der Patient*innen nicht mit Plätzen versorgt werden.
Frau Beck merkt die Notwendigkeit an, Sektorengrenzen aufzuweichen und Versorgungsverbünde zu schaffen, um die Versorgung zu verbessern.

TOP 5 Befragung „Pflegende Angehörige“
Bericht: Nora Kristin Gäbel, Büro für Sozialplanung

Einführung
Frau Aron erläutert, warum der Fragebogen entwickelt wurde und in welchem Kontext er entstanden ist. Ergänzend sind Hinweise von Birgit Vogl und Simone Nogossek sowie Inhalte aus einem qualitativen Interview eingeflossen.

Anmerkungen zur Überarbeitung des Fragebogens aus dem Kreis der Mitglieder

- Differenzierung bei Frage 3: Zwischen psychischer und physischer Belastung unterscheiden
- Bei mehreren zu pflegenden Personen: Besser mehrere Bögen ausfüllen lassen
- „Anderes": Mehr Platz für Ausführungen vorsehen
- „Familienpflegezeit“: Kurze Erläuterung ergänzen, was diese ist; ebenso zur kurzzeitigen Familienpflegezeit
- Ergänzende Frage: Was wird derzeit genutzt? Wie oft wird Unterstützung in Anspruch genommen?
- Telefonnummer des Fachdienstes Pflege korrigieren, Funktionspostfach ergänzen
- Frage zur Nachtpflege streichen
- Frage ergänzen: „Leben Sie in Bielefeld?" bzw. „Lebt Ihr*e Betreute*r in Bielefeld?"

Frau Gäbel bittet die Anwesenden, die Umfragebögen in ihren jeweiligen Bezügen zu verteilen, nach Möglichkeit auch wieder einzusammeln (z. B. über bestehende Angehörigengruppen, Tagespflegen, familiale Pflege in Krankenhäusern, Sanitätshäuser, Pflegeberatungen etc.) und ihr zukommen zu lassen.

Die Anwesenden erklären sich im Übrigen mit der Ausführung dieses Fragebogens einverstanden.

TOP 6 Bielefelder Gipfel 2025 „Ausbildung in der Pflege“: Aktueller Stand
Bericht: Nora Kristin Gäbel, Büro für Sozialplanung

Es gibt aus dem Kreis der Mitglieder mehrere Interessierte (vgl. Protokoll 02/2025), die auch bereits in Gespräche und konkrete Planungen mit Herrn Kiehne eingestiegen sind. Ein nächstes Treffen der Arbeitsgruppe ist für Juni 2026 geplant. In der kommenden Sitzung der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege kann nochmals ein aktueller Stand berichtet werden.

TOP 7 Berichte aus dem Kreis der Mitglieder
Sandra Seydel berichtet aus der städtischen Pflegeberatung, dass es im Allgemeinen viele freie Kapazitäten im ambulanten Bereich gebe. Dahingegen seien Kurzzeitpflegeplätze immer rar gesät. Sie bittet die Anwesenden darum darauf hinzuweisen, dass die Verhinderungspflege in den Pflegewohngruppen eine Alternative zur Kurzzeitpflege sein könnte.

Herr Noelle hat zusammen mit der WTG-Behörde die Beiräte aller Bielefelder stationären Einrichtungen und Tagespflegen eingeladen.

Beim ersten Termin waren 14 Personen aus 10 Einrichtungen anwesend – eine beeindruckende Zahl angesichts der hohen Hürden, die die Gründung eines Beirats in pflegerischen Einrichtungen mit sich bringe.
Das Treffen behandelte u.a. folgende Themen und Fragestellungen:

- Wie hilft Technik im Alltag?
- Welche Funktion haben Beiräte?
- Wie erfolgt die Einbindung, wie läuft die Beteiligung der Beiräte in der Praxis ab?
- Gibt es ein Gremium für den Austausch der Einrichtungsleitungen untereinander?
- Angehörigenfürsprecher sehen ein großes Problem in der Generalistik der Pflegeausbildung
- Die Angehörigenarbeit in den Einrichtungen ist während Corona eingebrochen und wurde bislang nicht wieder aufgenommen. Dies wieder zu fördern haben sich die Beiräte vorgenommen.
- Nächster Termin der Beiräte: 29.09.2026

Herr Holler-Göller: Die Themen Nachbarschaftshilfen und Sorgende Gemeinschaften treiben den Seniorenrat um. Beides sei wichtig, um Gesundheit und Prävention zu fördern und den Pflegebedarf möglichst weit nach hinten verschieben zu können.

Frau Gäbel merkt folgende Punkte an:

- Am 12. Mai findet wieder das Fest für die professionellen Pflegekräfte am Bielefelder Obersee statt. Wer noch spenden mag, kann dies gerne tun.
- **Zur Teilnahme als Mitglied der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege**:
  In den vergangenen Jahren erreichen die Geschäftsführung der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege immer wieder Anfragen zur Aufnahme in dieses Gremium. Gleichzeitig wird festgestellt, dass Vertreter*innen einzelner Sektoren fehlen und keine Stellvertretung entsenden. Das bereitet Schwierigkeiten im Informationsfluss und verbindlichen Form der Zusammenarbeit.
  Frau Gäbel erinnert daran, dass die Mitglieder der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege als Vertreter*innen für ihren jeweiligen Sektor entsendet worden sind. Sie bittet darum, die in der Konferenz aufkommenden Fragen zu Versorgungsproblemen oder anderem auch in den Sektoren weiterzuverbreiten und ggf. auch ein Stimmungsbild vor der jeweils nächsten Konferenz einzuholen. Gleichsam besteht die Erwartung, dass Entschlüsse und Informationen aus der Konferenz über die Sektorenvertreter*innen auch wieder in die Versorgungslandschaft getragen werden.
  Die Teilnahme beruht auf dem Stellvertreterprinzip. Hier ist es wünschenswert, einen Vertretenden zu benennen, der im Falle einer Terminüberschneidung zuverlässig an der Konferenz teilnimmt.
  Informationen zu Stellvertretenden bitte an: inken.linneweber@bielefeld.de
- Als neuer Bereich soll zukünftig auch die Familiale Pflege in den Kreis der Mitglieder aufgenommen werden, sofern daran Interesse besteht. Die Mitglieder der Konferenz befürworten dies.

TOP 8 Verschiedenes und Ausblick

Verabschiedung Frau Ammann**:** Angelika Ammann verabschiedet sich aus der Konferenz in den Ruhestand. Vielen Dank, liebe Angelika, für die vielen guten Jahre der Zusammenarbeit! Wir freuen uns, dass du uns im Rahmen der Woche für pflegende Angehörige weiter ehrenamtlich unterstützen magst und für dieses Thema brennst!

Nächster Termin

- 04.11.2026 14.00 Uhr
  Raum SO2 in der Stadtbibliothek
  2. Etage, Kavalleriestraße 17